sammlung gutgeheissene *Arbeitsplan für das Jahr 1915 16* sieht so aus:

28. Oktober: Vortrag vom Direktor der Milwaukeer Kunstgesellschaft, Dudley Crafts Watson: „Why Children need Fine Arts Ideals."
3. Dezember: Vortrag des Vorstehers der Abteilung für den regelmässigen Schulbesuch der öffentlichen Schulen Milwaukees, Hasso Pestalozzi: „Die häusliche Umgebung des Schulkindes und der Lehrer."
19. Februar: Maskenkränzchen.
17. März: Vortrag des Rechtsanwalts Robert Wild: „Neuere Schulgesetze."
28. April: Grosser Unterhaltungsabend.

Ende Juni: Ein Bankett.

Am ersten und zweiten Freitagnachmittag im Monat kommen die Mitglieder zu einer zwanglosen Tafelrunde in der Bibliothek des Seminars zusammen, um Referate über literarische oder pädagogische Fragen anzuhören und zu besprechen. Der erste Freitag ist regelmässig einem literarischen, der zweite einem pädagogischen Thema gewimet. Die erste Zusammenkunft ist bereits am 8. Oktober unter dem Vorsitz von Seminarlehrer Owen; die zweite am 15. Oktober unter dem Vorsitz von Seminarlehrer Röseler. Als Arbeit für die literarische Abteilung ist vorgeschlagen das Lesen und Besprechen der Werke folgender Schriftsteller: Rosegger, Frenssen, Gerhard Hauptmann und Schönherr. Für die pädagogische Abteilung: Der Anschauungsunterricht, die Fibel, die Gefahr des Zeitungsdeutsch, Ergebnisse der Versammlungen grösserer Lehrerverbände. Als ständige Einrichtung soll ein Fragekosten gelten, dessen Inhalt von Zeit zu Zeit besprochen wird.

Unser Schriftführer, Herr Anton Heim, konnte der Versammlung am 30. September nicht beiwohnen, ein wichtigeres Ereigniss hielt ihn ferne. Seine Frau beschenkte ihn an dem Tage mit einem kräftigen Stammhalter.

Und weil nun mal die Deutschen nicht unterzukriegen sind und, wie uns ein zweiter glücklicher Vater mitteilt, mit dem schwarz-weiss-roten Klapperstorch auf so gutem Fuss stehen, so kann noch ein weiterer Zuwachs zum Alumnenverein berichtet werden, der sich in der Gestalt von Fräulein Gretchen von der Halben eingestellt hat. Vater: Wilhelm von der Halben Jr., Cincinnati. Datum 21. September.

Unter die vollständig ausgewachsenen Mitglieder hat der Verein die folgenden aufgenommen: Damen Pampel, Harwitz und Fleer, die Herren Preminger und Dankers.

IV. Umschau.

Einen recht erfreulichen Ausblick in die Zukunft bietet der Zuwachs von 21 neuen Schülern, den das *Lehrerseminar* mit dem Beginn des neuen Schuljahres zu verzeichnen hat. Die Gesamtschülerzahl beläuft sich auf 60 und verteilt sich auf die verschiedenen Klassen wie folgt: I. Vorbereitungsklasse 7, II. Vorbereitungsklasse 11, III. Vorbereitungsklasse 12, I. Normalklasse 19, II. Normalklasse 8, Lehrer-Kursus 3.

Direktor Griebsch wird der an ihn ergangenen Einladung, vor der *deutschen Sektion der Staatslehrervereinigung von Nebraska*, die ihre Jahresversammlung am 5. November in Omaha abhält, einen Vortrag zu halten, folge leisten. Das von ihm zu behandelnde Thema lautet: Phases of importances in the teaching of German.

Mit tiefer Teilnahme werden unsere Leser die in der New Yorker Korrespondenz enthaltene Nachricht von dem *Ableben Joseph Winters* entgegennehmen. In ihm verliert der deutsche Lehrerstand, namentlich aber auch die deutschen Lehrer New Yorks eins ihrer tätigsten und begeistertsten Mitglieder, das in selbstlosester Weise immer das Wohl anderer seinem eigenen voransetzte. Winter war ein Mann mit warmem Herzen, aufrichtig und ehrlich bis zur Schroffheit, dabei mit dem weichen Gemüt und dem Vertrauen eines Kindes — ein Mann, an dem kein Falsch war. Seinen Hinterbliebenen sei auch von uns unser tiefstes Beileid hiermit zum Ausdruck gebracht.

Am 2. Oktober starb im Alter von 65 Jahren Dr. *Wilh. Rahn*, seit 1894 Lehrer an den öffentlichen Schulen Milwaukees. Dr. Rahn stammte aus Treptow, Pommern. Seine akademi-

sche Bildung erwarb er sich an den Universitäten Greifswald, Berlin und Jena; in Deutschland ist er zuletzt als Rektor in Charlottenburg tätig gewesen. Die Lehrer Milwaukees verlieren in ihm einen tüchtigen Kollegen, der sich über die Grenzen des Schulzimmers hinaus als Förderer deutscher Sprache und deutschen Wesens, besonders durch seine Vorträge auf literarischem Gebiet, betätigt hat.

Als passendes Gegenstück zu den seit Ausbruch des Krieges wiederholt versuchten *Blossstellungen des deutschen Universitätslebens* als eines rohen und barbarischen, eben der ganzen Kriegsführung der Deutschen entsprechenden, diene die Feststellung, dass ein Student der Leland Stanford University, Cal., gelegentlich eines am 3. September abgehaltenen Klassenkampfes so schwere Verletzungen erlitt, dass er wenige Tage darauf den Geist aufgab. Es ist dies der zweite derartige Fall, der sich in Stanford seit Gründung der Universität ereignet hat. Gegen die Purdue-Universität in Lafayette, Ind., schwebt zur Zeit eine Klage auf $25,000.00 Schadenersatz, die von dem Vater eines Studenten erhoben worden ist, der bei einer Fuchsprellerei in der Nacht des 19. September 1913 seinen Tod fand.

Das *Turnlehrerseminar* des Nordamerikanischen Turnerbundes eröffnete den Jahreskursus 1915/16 mit einem Zuwachs von 67 Studenten und einer Gesamt-Schülerzahl von 100; 46 Männer und 54 Frauen.

Die Jahresversammlung der Staatslehrervereinigung von Michigan findet am 29. Oktober in Saginaw statt. Herr *Dr. Carl A. Krause* von der Jamaica High School in New York, der Mitverfasser der Walter-Krause Lehrbücherserie, wird auf Einladung der fremdsprachlichen Abteilung der Vereinigung einen Vortrag über die „Direkte Methode" halten.

Die *Ausrottung der deutschen Schulen*, des deutschen Unterrichts, wird in einem Leitartikel des „Baltimore American" vom 16. September gefordert. In der durch die deutschamerikanische Presse gegangenen Übersetzung heisst es da u. a.:

„Das Band der Sprache ist das stärktse Rassenband, das bekannt ist. Die Tatsache ist durch die erstaunlich lose Anhänglichkeit eines grossen Teiles der Bevölkerung deutscher Abstammung dargetan worden. Nach Abschluss des Krieges wird sich für die Vereinigten Staaten die Notwendigkeit ergeben, die Faktoren vollständig zu zerstören, welche die Assimilierung von Bevölkerungselementen, wie das deutsche, französische, englische, österreichische etc. verhindern."

„Der amerikanische Geist sucht nicht eine Anhänglichkeit des Gefühls ererbten Stammes- und Nationalitätsbeziehungen gegenüber zu zerstören, aber er fordert ehrliche und rastlose Ergebenheit dem Adoptivvaterlande gegenüber. Und eine solche kann so lange nicht gesichert werden, so lange es Schulen gibt, in welchen Kinder in einer anderen als der englischen Sprache unterrichtet werden. Das muss man sich vor Augen halten, dass nach Schluss des Krieges der Hass gegen alles, was Englisch ist, in fanatischer Weise die Forderung nach der Ausdehnung öffentlicher Schulen stellen wird, in welchen der Unterricht im Deutschen in der deutschen Sprache erfolgt. Alle solche Schulen müssen ausgerottet werden."

„The German Club of Cornell University" veröffentlicht seinen ersten Jahresbericht, Ithaca, N. Y., Juni 1915. Der Bericht ist dem Ehrenmitglied Albert Bernh. Faust gewidmet und lässt eine eifrige deutsche Aufklärungsarbeit erkennen. Fünfzehn Vorträge wurden im Vereinsjahr 1914/15 gehalten, die sich fast alle mit der Stellung Deutschlands im Völkerkrieg beschäftigten.

Ein Katalog der deutschen Bücher in der *öffentlichen Bibliothek von Los Angeles, Cal.*, ist von dem Deutschamerikanischen Verband von Los Angeles herausgegeben worden. Der von dem Bibliothekausschuss unter Vorsitz des Herrn Valentin Buehler (Alumnus des Lehrerseminars) angelegte Katalog lässt einen überraschend reichen und vielseitigen Bücherbestand erkennen. Gute Bücher sind mit einem, die besten mit zwei Sternchen vermerkt.

„The National Education Association" nahm auf ihrer Jahresversammlung am 27. August eine Resolution an, in welcher sie sich mit der Haltung des Präsidenten der Ver. Staaten zur europäischen wie zur mexikanischen Frage einverstanden erklärt. Die Versammlung sprach sich gegen die zwangsweise Einführung militärischer Übungen in die Schulen aus und kenn-

zeichnete das Bestehen von militärischen Attaches in Verbindung mit den Gesandtschaften und Botschaften als einen am wenigsten wünschenswerten Faktor im internationalen Verkehr. Die Resolution sprach sich ferner zugunsten des von einem Bürger Californiens in die Wege geleiteten Preisausschreibens aus, welches die Ausarbeitung eines Planes für die Einführung des Religionsunterrichts in die öffentlichen Schulen des Landes bezweckt. Die Resolution gibt der Hoffnung Ausdruck, dass eine Methode zur Ausarbeitung gelange, durch welche die Grundlagen der Religion den Schülern übermittelt werden können, da Haus und Kirche das ganze Feld nicht zu decken vermöchten.

In der Augustnummer der Deutschen Schule unterwirft Dr. Karl L. Henning, Denver, Colo., „*Amerikanische Angriffe auf deutsche Kultur und Wissenschaft*" einer zeitgemässen Betrachtung und Abwehr. Der Betrachtung dienen eine Reihe von Auslassungen deutschfremder Gelehrten, wie Brander Matthews, Frank Jewett Mather Jr. und Charles W. Eliot. Henning macht neben der puritanischen Umgebung der Amerikaner ihre Unwissenheit in bezug auf europäische, besonders deutsche Geschichte, für ihre völlige Unkenntnis der Weltlage verantwortlich. „Nimmt schon die Geschichte als solche in den sogenannten Highschools und Colleges eine jämmerlich niedrige Stellung ein," erklärt Dr. Henning, „so wird dies auch nicht viel besser, wenn sie als Universitätsstudium in Betracht kommt. Wie viele amerikanische Professoren haben überhaupt Kenntnis von geschichtlichen Tatsachen? Beweisen nicht alle Äusserungen Eliots und seiner Nachbeter aufs deutlichste, dass sie Deutschland und deutsche Kultur nur unter dem Gesichtswinkel von Militarismus, Autokratie, Welteroberungsgelüsten und „War Lord" kennen? Ist nicht die gesamte amerikanische Presse mit ihren täglichen Lügenberichten, strotzend von Unkenntnis in Geographie und in den elementarsten Tatsachen der Weltgeschichte, ein weiterer schwerwiegender Beweis für die Unwissenheit des amerikanischen Volkes, die freilich nicht ihm selbst zur Last zu legen ist, sondern den erbärmlichen Schulverhältnissen mit ihren meist unfähigen und ungebildeten Lehrerinnen? In der Tat, Münsterberg hat Recht, wenn er in seiner Schrift „The Peace and America" die Notwendigkeit besserer Lehrkräfte besonders betont, die viel notwendiger seien, als Debatten über Schaffung eines amerikanischen Heeres oder einer Handelsmarine. Ja, bessere Lehrkräfte, das ist es, woran es in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten an allen Orten mangelt. Wir aber, als Deutsche, sind stolz darauf, dass wir die besten Lehrer der Welt haben, und dass unsere Schulen, von der Volksschule bis hinauf zur Universität allen Nationen der Erde als Muster dienen und von diesen, wenn sie rückhaltlos der Wahrheit die Ehre geben wollen, auch als solche anerkannt und bewertet werden."

Henning weist noch auf den Satz Halls hin: „The German teacher teaches," auf die Worte Tews', die dem deutschen Volksschullehrer einen Anteil an den durch den Krieg gezeitigten Resultaten zuweisen und schliesst mit den Worten: „Die deutsche Schule war und ist der Grundstein deutscher Grösse, deutscher Gründlichkeit und deutscher Tüchtigkeit, sie wird es auch in alle Zukunft bleiben, und wer es wagt, an dieses unser höchstes Gut zu rühren, wer sich unterfängt, unsere Schulen, unsere durch Jahrhunderte angestrengtester Arbeit erworbene Bildung, unsere deutsche Wissenschaft und unser gesamtes Geistesleben in den Kot zu ziehen, kann niemals auf unsere Freundschaft rechnen, er sei auch, wer er sei."

Der *Unabhängige Bürgerverein von Maryland* hielt am 13. September in Baltimore seine fünfzehnte Feier des deutschen Tages ab. Herr Henry Weissmann, Brooklyn, hielt die Festrede.

Der 19. Oktober wird gemäss des vom 8. Nationalkonvent des Deutschamerikanischen Nationalbundes gefassten Beschlusses als „*American Day*" gefeiert, in Erinnerung an jenen Tag im Jahre 1781, an dem mit der Übergabe von Yorktown das Joch Englands abgeschüttelt wurde. Der Beschluss hebt hervor, dass dieser Tag für die Deutschamerikaner umso wichtiger sei, als General Steuben den Plan zur Eroberung Yorktowns legte und General Mühlenberg die Kapitulation Yorktowns in Empfang nahm.

Dr. F. Pollack, der Verfasser der „Brosamen" ist, 81 Jahre alt, zu Treffurt a. d. Werra gestorben.

Karl Schauermann.